



Schulprogramm der Georg-Büchner-Schule Erlensee

Eine Integrierte Gesamtschule
des Main-Kinzig-Kreises

Fortschreibung Februar 2006



Vorwort

Vorwort zur ersten Fortschreibung, Februar 2006

Im April 2002 entstand eine erste Version des Schulprogramms, in der die Entwicklung der Schule in den davor liegenden zehn Jahren dargestellt und der erreichte Status beschrieben wurde. Dazu kam ein Ausblick auf die Prioritäten der kommenden 2 bis 3 Jahre.

Die Gesamtkonferenz nahm diese Version einstimmig an. Die Elternschaft brachte aber Ergänzungswünsche ein, worauf sich die Schulleitung entschied, das Schulprogramm zu überarbeiten und die Ergänzungen hinzuzufügen, um die es den Eltern ging.

Da die „Leitlinien“ des Schulprogramms im April 2002 nur im Konzept vorlagen und eine redaktionelle Überarbeitung erst in der ersten Hälfte des Schuljahrs 2002/03 erfolgen konnte, erschienen die Leitlinien erst in der 2. Version des Schulprogramms.

Das Schuljahr 2003/04 war durch einen hohen Krankenstand im Kollegium gekennzeichnet. Hinzu kam, dass die Schulleitung im 2. Halbjahr faktisch nur aus zwei Personen bestand. Verstärkt mussten auch Lehrkräfte mit besonderen Schulleitungsaufgaben betraut werden. Die gewählte Schulkonferenz tagte nie und wurde daher auch nicht mit der Entscheidung über das Schulprogramm befasst.

Unter solchen Bedingungen war eine konstruktive und nachhaltige Schulprogrammarbeit nicht möglich. So musste das geplante große Projekt „Neugestaltung der Schulhöfe“ vorerst eingestellt werden. Auch das Vorhaben, die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler durch geeignete Maßnahmen zu fördern, wurde nicht gezielt weitergeführt. Für zusätzliche Irritationen im Kollegium sorgte die Tatsache, dass die Zahl der Übergänge aus den Grundschulen sich sukzessive verminderte. Zu Beginn des Schuljahres 2004/2005 konnten nur noch drei Eingangsklassen gebildet werden. Bei einer Fortsetzung dieses Trends wäre die Georg-Büchner-Schule schließlich in ihrer Existenz als IGS bedroht.

Erfreulicherweise hat das Kollegium auch unter diesen schwierigen Umständen die allgemeinen Zielsetzungen, aber auch viele Einzelvorhaben des Schulprogramms nicht aus dem Blick verloren. Die Arbeit an der Fortschreibung konnte deshalb nach der Neubesetzung der Schulleiterstelle im August 2004 ohne Schwierigkeiten und mit vielen Anknüpfungspunkten wieder aufgenommen werden.

Die nun vorgelegte Version 2006 des Schulprogramms speist sich im Wesentlichen aus zwei Quellen. Beauftragt durch die Gesamtkonfe-



renz arbeiteten zunächst die Fachbereichsleiter, dann Arbeitsgruppen unter Beteiligung aller Kolleg(inn)en an acht Projekten, die als besonders wichtig und zukunftssträchtig erachtet wurden. Auf Anregung einiger Kolleg(inn)en wurde außerdem eine „Zukunftskonferenz“ auf freiwilliger Basis in der Jugendherberge Büdingen veranstaltet. Hier nahm etwa die Hälfte des Kollegiums teil. Die Ergebnisse dieser Wochenendtagung sind in die weitere Arbeit der Programmgruppen eingeflossen.

Einige - für die Arbeit der Georg-Büchner-Schule wesentliche - Änderungen hat die Gesamtkonferenz durch Beschlüsse bereits umgesetzt und dafür auch die Zustimmung des Schulleiternbeirates gefunden. So werden ab dem Schuljahr 2006/07 Profilklassen eingerichtet und die A/B/C-Differenzierung in Englisch und Mathematik wird zukünftig erst im 7. Jahrgang beginnen.

Ganz unabhängig von Festlegungen des Schulprogramms haben sich aufgrund von Impulsen und Initiativen aus der Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft weitere Entwicklungen ergeben, die heute das Profil der Georg-Büchner-Schule sichtbar mitprägen. Zu nennen sind hier die Wassersport-AG, das Schülercafé, die OASE und die vielfältigen Angebote der Pädagogischen Mittagsbetreuung. In Entwicklung ist seit diesem Schuljahr auch eine Konzeption zur Schulseelsorge. Die Einrichtung einer SchuB-Maßnahme ab dem kommenden Schuljahr wurde durch die Schulleitung beantragt. In diesem Fall wurde das Vorhaben von außen (HKM) an die Schule herangetragen.

Dies alles zeigt, dass das lebendige Schulleben der GBS nicht nur durch das Instrument des Schulprogramms in Bewegung bleibt, sondern auch anderen Einflüssen unterliegt, auf die zum Teil auch sehr kurzfristig reagiert werden muss.

Die Gremien der Schule hatten bisher noch nicht die Möglichkeit, sich abschließend mit dem hier vorgelegten Text zu befassen, werden dies aber in Kürze tun. Sobald die nötigen Beschlüsse gefallen sind, wird die dann gültige Fassung des Schulprogramms übermittelt.



Pädagogische Leitlinien *)

Die Georg-Büchner-Schule stellt sich der Aufgabe, auf gesellschaftliche Veränderungen und gegebene soziale Rahmenbedingungen eine gute Antwort zu geben, und sie muss versuchen, ihren Schülerinnen und Schülern die bestmögliche Bildung zu bieten. Unser pädagogisches Konzept ist von dieser Aufgabe geprägt. Die Georg-Büchner-Schule hat daher folgende Leitlinien in das Schulprogramm aufgenommen.

- Jedes Kind ist wichtig
- Wir erziehen in enger Zusammenarbeit mit den Eltern: zu Würde und Respekt, Achtung und Toleranz, Einfühlsamkeit und Fairness, Verantwortungsgefühl und Ehrlichkeit, Solidarität und gewaltfreier Konfliktlösung
- Wir lernen an Unterschieden und führen zusammen
- Wir vermitteln soziale Kompetenzen und ermöglichen kooperatives Lernen
- Erfolge motivieren zur Leistung - Leistung führt zu Erfolgen. Wir fördern daher Eigeninitiative, Beharrungsvermögen, Mut und Optimismus
- Fördern *und* fordern gehören zusammen
- Stärken *und* Schwächen ist Rechnung zu tragen
- Lernen kann nur jeder selbst - das kann Freude machen und wird Anstrengung abverlangen, aber es lohnt sich
- Wir zielen ab auf selbstverantwortliches und nachhaltiges Lernen, stärken die Methodenkompetenz und pflegen das projektorientierte Lernen
- Wir arbeiten für die „Öffnung von Schule“ und suchen die Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen und Verbänden, mit Kommune und Kirchen
- Wir stärken die Schulgemeinde durch eine intensive und offene Elternarbeit

*) Die Leitlinien aus vorigen Version sind hier pointiert zusammengefasst.



Zielbeschreibungen

Die Leitlinien betonen die unterschiedlichsten Aspekte unserer schulischen Arbeit. Alle dienen sie dem Ziel, unsere Schülerinnen und Schüler gut auf das Leben vorzubereiten.

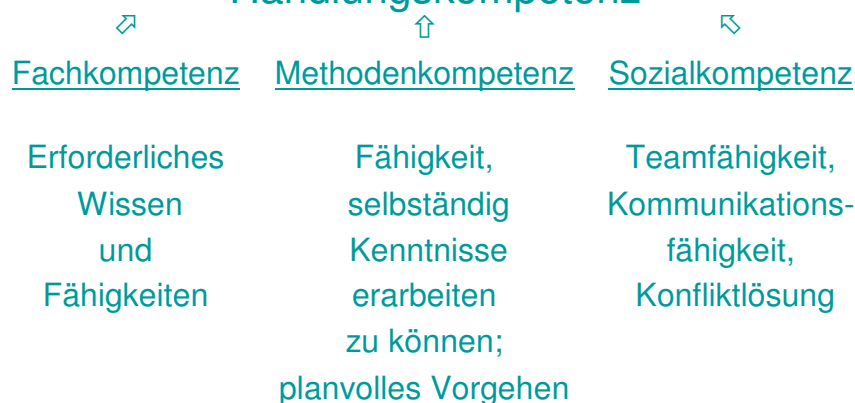
Dazu gilt es ihre Persönlichkeit zu stärken, ihre fachlichen Leistungen zu verbessern und ihre Kompetenzen zu entwickeln. Ihre spätere Handlungskompetenz wird sich aus einer guten Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz speisen und sie zu weiterem lebenslangen Lernen befähigen. *)

Die Georg-Büchner-Schule macht es sich zur Aufgabe, dazu die passenden Unterrichts- und Lernangebote für eine heterogene Schülerschaft anzubieten. Alle Vorhaben des Schulprogramms und alle Aktivitäten in der Schulgemeinde müssen sich daran messen lassen, ob sie einen Beitrag auf dem Weg zu diesem Ziel leisten können.

Das Ziel: Vorbereitung auf das Leben

Persönlichkeit stärken, Leistung verbessern,
Kompetenzen entwickeln,

Handlungskompetenz



⇒ Persönlichkeit stärken – Leistung verbessern – Kompetenzen entwickeln ⇐

*) vgl. dazu: Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen - Ein europäischer Referenzrahmen, Drucksache 820/05 des Deutschen Bundestages



Auf dem Weg zu nachhaltiger Entwicklung

Alle Projekte, die in dieser Fortschreibung des Schulprogramms aufgegriffen werden, aber auch alle sonstigen Vorhaben und Aktivitäten in der Georg-Büchner-Schule dienen der Entwicklung dieser Schule hin zu einer veränderten Lern-, Konflikt- und Schulkultur. Inspiriert werden sie von den oben dargestellten Zielsetzungen, von den allgemeinen Leitlinien und von einem Schülerbild, wie es für die Integrierte Gesamtschule charakteristisch ist.

Diese Entwicklung beginnt nicht bei Null. Vieles ist schon erreicht, aber ebenso viel ist noch unbefriedigend oder wirkt nicht nachhaltig genug. Deshalb ist es das Ziel der Schulprogrammarbeit, den Projekten (im Sinne eines gelungenen Projektmanagements) die gewünschte Nachhaltigkeit zu verleihen. Die Überprüfung des Erfolgs durch geeignete Evaluationsverfahren wird daher bei allen Vorhaben von Anfang an mitbedacht.





Die Projekte

Die folgenden acht Projekte sind in erster Linie Gegenstand dieser Schulprogrammfortschreibung. Es handelt sich um die Kernvorhaben zur Entwicklung der Georg-Büchner-Schule in den nächsten Jahren.

Die Projektliste

- Kompetenzorientiertes Lernen in 5/6
- Einrichtung von „Profilklassen“
- Entwicklung eines GBS-Methodencurriculums
- Förderung der Lesekompetenz in allen Fächern
- „Respekt“ - Wege zu einem guten Schulklima + Weiterentwicklung des Mediationskonzepts
- Förderprojekt Mathematik
- Lernen in Projekten - Projektwoche 2006 und Klassentag 8
- Elternarbeit, Elterntraining, Erziehungsverträge

⇒ Persönlichkeit stärken – Leistung verbessern – Kompetenzen entwickeln ⇐

Unabhängig von dieser Projektliste gelten die Ausführungen über die pädagogischen und fachlichen Schwerpunkte in der Arbeit der Georg-Büchner-Schule so fort, wie sie in der 2. Version des Schulprogramms vom März 2004 aufgeführt sind.

Für die Weiterentwicklung der Schule behalten sie so lange ihre Gültigkeit, bis sie von den Beschluss fassenden Gremien durch neue Festlegungen abgelöst werden. Das gilt beispielsweise für die Verschiebung der äußeren Differenzierung in den 7. Jahrgang ab 2006/07.

Vieles von dem, was die vorige Schulprogrammversion an Entwicklungen beschreibt oder fordert, bestimmt den schulischen Alltag und wird in vielen kleinen Schritten weiterentwickelt. Am Beispiel der Schulhofgestaltung sei dies illustriert: der ursprünglich vorgesehene „große Wurf“ ließ sich vor allem aus finanziellen Gründen nicht ver-



wirklichen, aber mit kleineren Maßnahmen, die zum Gesamtkonzept passen, nähert man sich dem gesetzten Ziel. Zu nennen wäre die Gestaltung von Sitzgruppen im Rahmen eines L.O.S.-Projektes, die Einrichtung eines Basketballfeldes auf dem ehemaligen „Roten Platz“ oder die Anschaffung von Tischtennisplatten. Durch ein weiteres L.O.S.-Projekt können 2006 die nächsten Schritte folgen.

Die Bearbeitung der acht „neuen“ Projekte folgt einem Muster wirksamer Projektsteuerung mit klaren Zielsetzungen, die „s-m-a-r-t“ sind (spezifisch, messbar, aktiv beeinflussbar, realistisch und terminiert), mit Beschreibungen der Problem-/Ausgangslage, der Arbeitsschritte, Zuständigkeiten und der Evaluation, mit der der Projektkreislauf gegebenenfalls wieder eröffnet wird.

Die acht Projekte sind in der folgenden „Projekt-Landkarte“ mit ihrem derzeitigen Status eingetragen.



Der Überblick zeigt, dass gerade Projekte mit hoher Bedeutung zum Teil noch in den Kinderschuhen stecken und nur mit erheblichem Entwicklungsaufwand vorangebracht werden können. Das ist die Herausforderung für die kommenden Jahre.

Unter den acht Projekten nicht aufgeführt sind die Qualifizierungsvorhaben der Schulleitung, die sich für die nächste Zeit vor allem folgende Ziele setzt:



1. die Qualitätsverbesserung des Vertretungsunterrichts entsprechend den Vorgaben der „Unterrichtsgarantie plus“,
2. die Implementierung von Mitarbeitergesprächen als Instrument der Personalentwicklung,
3. die Implementierung der Arbeit mit Förderplänen,
4. die Weiterentwicklung der Ganztagskonzeption entsprechend den sich verändernden Rahmenbedingungen,
5. im Falle der Genehmigung: die unverzügliche Umsetzung einer SchuB-Maßnahme,
6. die Erarbeitung eines tragfähigen Fortbildungskonzeptes für die Georg-Büchner-Schule, mit dessen Hilfe die Qualitätsentwicklungsprozesse in geeigneter Weise unterstützt werden können,
7. die weitere Professionalisierung der Außendarstellung der Schule,
8. die Qualifizierung der Schulleitung zu verbessertem Schul- und Projektmanagement.

Im Folgenden werden die 8 Projekte im Einzelnen dokumentiert, wobei die Darstellung jeweils dem gleichen Muster folgt. Die Projekte 1 bis 3 sind zusammengefasst, da sie von einer Programmgruppe verantwortlich geführt werden.



Thema, Vorhaben, Aufgabe:

1. Kompetenzorientiertes Lernen in 5/6
2. Einrichtung von „Profilklassen“
3. Entwicklung eines Methodencurriculums 5/6
(als erster Schritt zu einem Methoden-
curriculum für alle Jahrgänge)

Problembeschreibung:

Die Neuorganisation der Klassen 5/6 wird als notwendig erachtet. Gründe: kein nachhaltiges Lernen, unbefriedigende Ergebnisse bei zentralen Prüfungen, Defizite in der Methodenkompetenz bei Schüler/innen und Lehrkräften

Bezug zu den Leitlinien:

Umgang mit Heterogenität verbessern; Schüler/innen da abholen, wo sie stehen; Fördern und fordern; Individuelle Förderung; Stärkung sozialer und fachlicher Kompetenz

Zielsetzungen:

Erwerb von Kompetenzen, Lernen mit Kompetenzrastern, individualisiertes Lernen, Stärkung besonderer Befähigungen und Neigungen

- **kurzfristig**

Ermittlung des Fortbildungsbedarfs der Lehrkräfte hinsichtlich der Methodenkompetenz, Diagnosefähigkeit, Anleitung individuellen und kompetenzorientierten Lernens ✓

Fortbildung: Aneignung neuer Konzepte und Methoden, Erarbeitung von Kompetenzrastern

- **mittelfristig**

Verbindliches Methodencurriculum für 5/6; Stärkung der inneren



Differenzierung durch kompetenzorientiertes Lernen in allen Fächern

- **langfristig**

Verbindliches Methodencurriculum für alle Jahrgänge; Kompetenz zum Lernen entwickeln; selbständiges Lernen; Lernen ein Leben lang

Arbeitsschritte

- **kurzfristig**

- a) Schaffung der strukturellen Voraussetzungen:
- b) Verschiebung der Differenzierung nach Jahrgang 7 ✓
- c) Bildung von Profilklassen ✓
- d) Klassen-Lehrer/innen-Teams 5-6 und 7-10 ✓
- e) Übersicht Fortbildungsbedarf und -angebot; Fortbildung intern
- f) Entwicklung eines Methodencurriculums für 5/6 (bis 1.8.2006)
- g) Entwicklung je einer kompetenzorientierten UE in Ma/De/En/GI (bis 1.8.2006)
- h) Entwicklung der Curricula für die jeweiligen Profile
- i) Methoden für Iststandsbestimmung (Ma/De/Methoden) im 5. Schuljahr entwickeln
- j) Muster für Förderpläne im 5.Schj. (und folgende) erstellen

- **mittelfristig**

Anwenden(Punkte e) - i)) Schuljahre 2006/07 und 2007/08, prüfen(2007/08), evaluieren(Entwerfen von Evaluationsfragebögen 2007/2008)

- **langfristig**

Verbindlicher Methodenlehrplan / Weiterführung in 7-10, Verbindliche Arbeit nach Kompetenzrastern / Weiterführung der Profile in 7-10



Ressourcen / Auswirkungen auf den Stundenplan:

Verändertes Zeitraster
Möglichst Blockbildung (mindestens 2 Unterrichtsstunden)

Fortbildungsbedarf:

Ab 2005/06:
a) Nutzung schulinterner Möglichkeiten (erprobte Verfahren, Materialien...)
b) SchiLf

Zuständigkeit: Frau Dethloff, Team 5 (2006/07), Programmgruppe

Evaluation / Erfolgsindikatoren:

Ab 2006/07; Berichte in den Fachbereichskonferenzen;
Befragungen zur subjektiven Einschätzung der Schüler/innen und Lehrkräfte (Schulzufriedenheit, Motivation);
Vergleichende Betrachtung der Schülerleistungen (Noten, Nachhaltigkeit des Lernens)



Thema, Vorhaben, Aufgabe:

4. Förderung der Lesekompetenz in allen Fächern

Problembeschreibung:

Untersuchungen und Studien bezüglich der Lesekompetenz deutscher Schüler und Schülerinnen ergaben ein signifikant unterdurchschnittliches Abschneiden hinsichtlich der entsprechenden Ergebnisse.

Auf diese Befunde ist seitens der Schule zu reagieren und sie muss ihre Möglichkeiten nutzen, die grundlegende Fähigkeit des Lesens zu fördern.

Bezug zu den Leitlinien:

Texte lesen und verstehen zu können, ist eine basale Schlüsselqualifikation, die sich auf alle Lernbereiche von Schule und das Leben überhaupt auswirkt.

Zielsetzungen:

Die Lesekompetenz soll in allen Jahrgangsstufen und auch fächerübergreifend gefördert und optimiert werden

- **kurzfristig**
 - a) Lesen fördern durch verstärktes Arbeiten mit Texten; Vermittlung/Verwendung von wissenschaftlichen Lesemethoden
 - b) weitere Verzahnung mit der Gemeindebücherei (intensive Fortführung von Unterrichtsveranstaltungen dort, Lesungen, Bücherkisten etc.)
 - c) Lesewettbewerbe, Lesespiele, Lesetagebücher usw. usw.
 - d) Lesemotivation/Lesespaß bei Schülerinnen und Schülern fördern.
 - e) Das Lesen und Verstehen der jeweils facheigenen Texte ist Sache aller Fächer, deshalb das Nicht-Fachkollegium dafür sensibilisieren und informieren, dass Textverstehen in allen Fächern gelehrt/gelernt werden muss.



- **mittelfristig**

- a) Verbesserung der Leseleistungen und Lesekultur
- b) Förderkonzepte für leseschwache Schüler bereitstellen ; Richtlinien entwickeln
- c) Lesestrategien planen und einsetzen
- d) Materialien auf Verwendung prüfen
- e) Elternschaft einbeziehen
- f) Klassenbüchereien (wieder) aktivieren
- g) Vorlesekultur verstärken
- h) Lese-Konzepte (Ideen) für "nichtsprachliche " Unterrichtsfächer entwickeln/anwenden

- **langfristig**

Systematische Verbesserung der Leseleistungen und der Lesekultur durch selbständiges und projektorientiertes Lernen unter Anwendung von Diagnoseverfahren. Aus diesen müsste sich dann ableiten, welche Lehr- und Fördermaßnahmen erfolgreich sind und zu welchen Lernfortschritten bei welchen Schülern geführt haben.

Arbeitsschritte

- **kurzfristig**

Materialien zur Problematik sichten und sammeln, Helfersysteme eruieren; diagnostische Testverfahren bestellen; Fortbildungsveranstaltungen (wer besucht welche Veranstaltungen zu welchem Aspekt der Thematik); Verbindung zur Gemeindebücherei intensivieren; Umsetzung o.g. Zielvorstellungen

- **mittelfristig**

Umsetzung o.g. Zielvorstellungen

- **langfristig**

Alle oben genannten Punkte curricular und methodisch-systematisch in die schulischen und unterrichtlichen Konzepte, Richtlinien etc. verbindlich implementieren, institutionalisieren usw.



Ressourcen / Auswirkungen auf den Stundenplan:

momentan noch nicht absehbar

Fortbildungsbedarf:

zu Diagnoseverfahren und wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Lesekompetenz und zu Lesestrategien (Jahrgangsstufe 5-10)

Zuständigkeit: Programmgruppe u. Fb. Deutsch

Evaluation / Erfolgsindikatoren:

Ab 2006/07; Berichte in den Fachbereichskonferenzen;
Befragungen zur subjektiven Einschätzung der Schüler/innen und Lehrkräfte;
in Diagnoseverfahren die "Textkompetenz" der Schüler testen, weniger als Ausleseverfahren, sondern mit der Fragestellung „was kann aus ihnen diagnostisch für weitere Lehr- und Fördermaßnahmen entnommen werden?“
Langfristige vergleichende Betrachtung der Schülerleistungen (Nachhaltigkeit des Lernens)



Thema, Vorhaben, Aufgabe:

5. Verbesserung des Schulklimas durch konstruktives Konfliktmanagement

(„Respekt“ – Wege zu einem guten Schulklima + Weiterentwicklung des Mediationskonzepts)

Problembeschreibung:

Schule ohne Konflikte und Gewalt – ein frommes Wunschbild? Negative Berichte scheinen sich in den Medien zu häufen. Physische und psychische Konflikte waren in der Vergangenheit stets augenscheinlich unter Jugendlichen im Schul- und Alltagsleben.

So auch heutzutage – auch an der GBS.

Wie empirische Untersuchungen gezeigt haben, hat die körperliche Gewalt im Vergleich zu früheren Generationen dennoch nicht zugenommen. Vielmehr reagiert die heutige Gesellschaft sensibler auf diese Konflikte.

An der GBS wollen wir keine Schwarzmalerei, sondern suchen einen konstruktiven Umgang mit dieser Problematik. Besonders im Hinblick auf „Störungen“, die das friedliche, respektvolle Miteinander in unserer Schulgemeinschaft hemmen.

Bezug zu den Leitlinien:

Ergänzend zur elterlichen Erziehung ermutigen wir die Schüler und Schülerinnen zu Toleranz, Achtung, Einfühlsamkeit und Respekt gegenüber anderen. Wir fördern Verantwortungsgefühl, Ehrlichkeit, Solidarität und gewaltfreie Konfliktlösungen.

Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, sich mit ihren Stärken einzubringen und in ihren Schwächen angenommen und unterstützt zu werden. Die Würde eines jeden soll geschützt werden. Somit kann sich soziale Kompetenz entwickeln.



Zielsetzungen:

▪ kurzfristig

1. Ausbildung von Schülermediator(inn)en ✓
2. Briefkasten mit Aushang für das Kollegium (Lehrerzimmer) und die Schülerinnen und Schüler neben dem SV-Briefkasten

▪ mittelfristig

1. ausführliche Information des Kollegiums
2. Räume: finanzielle und personelle Ausstattung
3. Regelung des Einsatzes von Schülermediator(inn)en

▪ langfristig

Verbesserung des Schulklimas

Arbeitsschritte

Ergeben sich aus den Zielsetzungen und sind Aufgabe der Programmgruppe

Ressourcen / Auswirkungen auf den Stundenplan:

1. Feste Platzierung der Schülermediatoren-Ausbildung als AG und geregelter Einsatz der Lehrer- und Schülermediator(inn)en
2. Eingangsprogramm etc. im „Sozialen Lernen“ verankert; im übrigen Unterricht aufgreifen und festigen
3. Kooperation von Schulsozialarbeit, Helfersystemen (siehe Schaubild) und Eltern

Fortbildungsbedarf:

Da einige Programmgruppenmitglieder großes Interesse an der Implementierung eines schulinternen Mediationskonzeptes haben, jedoch keine Basiskenntnisse im Bereich „Mediation“ besitzen, ergibt sich folgender Fortbildungsbedarf:



1. Basistraining „Mediation“
2. Aufbautraining „Mediation“
3. im Rahmen der bereits bestehenden Unterstützung der Georg-Büchner-Schule als Projektschule für „Mediation“ kontinuierliche Begleitung des Prozesses durch eine externe Supervision, wie dies in der Vergangenheit durch Frau Astrid Nellner erfolgte

Zuständigkeit: Programmgruppe in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Kollegium

Evaluation / Erfolgsindikatoren:

Wir können nur kurzfristig in der Erprobungsphase feststellen, ob ein Erfolg erkennbar ist und ob Konflikte schneller und leichter lösbar werden.

Evaluationsfragebögen für Schüler/innen und Lehrkräfte; Konflikttagebuch in Klassen



Thema, Vorhaben, Aufgabe:

6. Förderprojekt Mathematik

Problembeschreibung:

Aufarbeitung von Wissenslücken, auch aus vergangenen Schuljahren ist nötig. Andererseits bleibt im Regelunterricht nicht genug Zeit für kreative Aufgaben.

Bezug zu den Leitlinien:

Kompensation, Binnendifferenzierung, selbständiges Lernen

Zielsetzungen:

- **kurzfristig** Lücken erkennen, Lücken schließen
- **mittelfristig** Bessere Ergebnisse in zentralen Prüfungen
- **langfristig** Ausweitung des Modells auf alle Jahrgänge

Arbeitsschritte

- **kurzfristig** Jahrgang 7 als Pilotprojekt; Evaluation durch Schülerfragebogen und Leistungsvergleich ist erfolgt ✓
Jg. 8 erprobt ähnliches Modell am Projekttag der Klassen
- **mittelfristig** Weitere Evaluation und gegebenenfalls
- **langfristig** Ausweitung auf alle Jahrgänge

Ressourcen / Auswirkungen auf den Stundenplan: Keine!



Fortbildungsbedarf: SINUS-Mathematik Fortsetzung

Zuständigkeit: Programmgruppe in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Kollegium

Evaluation / Erfolgsindikatoren: Eingangs- und Abschlusstest in jeder Gruppe



Thema, Vorhaben, Aufgabe:

7. Lernen in Projekten

Problembeschreibung: Die letzte Projektwoche liegt schon länger zurück; der beschlossene Turnus wurde nicht eingehalten. Der „Projekttag“ des 8. Schuljahres ist fest verankert und wird im Stundenplan regelmäßig berücksichtigt. Die inhaltliche und methodische Ausgestaltung lässt allerdings „Verschleißerscheinungen“ erkennen.

Bezug zu den Leitlinien: Das Lernen in Projekten bietet ideale Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung und zu individualisiertem Lernen. Es kann zur Stärkung der Eigeninitiative und -verantwortung und zum Erwerb einer guten Methodenkompetenz einen wichtigen Beitrag leisten.

Zielsetzungen:

- **kurzfristig** Organisation, Durchführung und Evaluation der Projektwoche 2006; Ideen zur Qualitätsverbesserung; Sicherstellung eines geregelten Turnus
- **mittelfristig** Qualitätsverbesserung der Projekttage im Jahrgang 8; Prüfung der Übertragbarkeit auf andere Jahrgänge
- **langfristig** Lernen in Projekten wird mehr und mehr Teil des Regelunterrichts

Arbeitsschritte

- **kurzfristig** Organisation ✓, Durchführung ✓ und Evaluation der Projektwoche 2006; Information des Kollegiums; Katalog von Optimierungsmöglichkeiten; Vorbereitung von Beschlüssen der Gesamtkonferenz



- **mittelfristig** Evaluation der Projekttag 8; Erarbeitung von Projektvorschlägen und Varianten in Kooperation mit den Klassenlehrer(inne)n; eventuell Vorschläge für ähnliche Projekte in anderen Jahrgängen
- **langfristig** Erarbeitung von Vorschlägen für das Projektlernen im schulischen Alltag aller Jahrgänge

Ressourcen / Auswirkungen auf den Stundenplan: Zunächst keine

Fortbildungsbedarf: Ab 2006/07:

- a) Nutzung schulinterner Möglichkeiten (erprobte Verfahren, Materialien...)
- b) SchilF

Zuständigkeit: Programmgruppe in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Kollegium (zunächst Klassenlehrer/innen 8)

Evaluation / Erfolgsindikatoren: Schüler- / Lehrerfragebogen



Thema, Vorhaben, Aufgabe:

8. Elternarbeit, Elterntraining, Erziehungsverträge

Problembeschreibung: Insbesondere aus Elternsicht mühsame, distanzierte Elternarbeit; Kommunikationsprobleme zwischen Elternhaus und Schule; Eltern erfahren zu spät, was in der Schule passiert; Eltern schimpfen auf Lehrer; Erziehung zu Hause kommt oft zu kurz; Zielprojektion fehlt

Bezug zu den Leitlinien: Wir erziehen in enger Zusammenarbeit mit Eltern ...

Zielsetzungen: Eltern müssen angemessenen Respekt vor Schule / Lehrkraft haben; Lehrkräfte sollen nicht misstrauisch sein, wenn Eltern sich einbringen wollen

- **kurzfristig** Einführung des Schülerplaners als Kommunikationsinstrument ✓, Vorschläge zur Optimierung des Planers (im SEB bereits vorbereitet) und seiner Handhabung
- **mittelfristig** Partnerschaftsvertrag: Eltern, Schüler und Kollegium, Klassenlehrkräfte / Eltern motivieren für aktive Mitarbeit ab Kl. 5
- **langfristig** Elternmitarbeit zur Selbstverständlichkeit machen

Arbeitsschritte

- **kurzfristig** Eltern und Lehrer/in sollen so früh wie möglich sich kennen lernen und zusammenarbeiten; Kommunikation mit Eltern pflegen und verbessern
- **mittelfristig** Einbeziehung der Eltern in den Schulalltag



- langfristig ...

Ressourcen / Auswirkungen auf den Stundenplan: Zunächst keine

Fortbildungsbedarf: Workshops für Eltern und Lehrer/innen durch externe Moderation (AfL, elan); eigene Ressourcen im Haus

Zuständigkeit: Programmgruppe in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Kollegium (zunächst Klassenlehrer/innen 8)

Evaluation: Regelmäßig durch die Gremien der Schule
Erfolgsindikatoren: Positives Schulklima